

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
ist vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Rachdorfverlehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochen-Ausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
60 Mk.



Preisprophet
Nr. 11.

Anzeigepreis
bei einmaliger Ein-
setzung 10 Bg. die
einmalige Stelle;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklamen 16 Bg.
die Zeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 82

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 7. April.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Zur silbernen Hochzeit des Königspaares.



Vor 25 Jahren, am 8. April, 1886, war in der Schaumburg-lippischen Residenz Bückeburg eine glänzende Hochzeitsfeier: Prinz Wilhelm von Württemberg vermählte sich an diesem Tage mit der Prinzessin Charlotte von Schaumburg-Lippe. Der Bräutigam war damals 38 Jahre alt und Witwer; er hatte 4 Jahre vorher seine erste Gemahlin Prinzessin Marie zu Waldeck und Pyrmont nach wenig mehr als fünfjähriger glücklicher Ehe verloren. Nur ein einziges Kind, Prinzessin Pauline, war vorhanden, da das Söhnchen, Prinz Ulrich, im zarten Alter gestorben war. Im Hinblick auf die Thronfolge, die nach dem Tode des kinderlosen Oheim König Karl an den Prinzen Wilhelm überging, mußte sich dieser zu einer neuen Ehe entschließen, wobei er auch einem im Volke verbreiteten Wunsch entsprach. Seine Wahl fiel auf die Prinzessin Charlotte von Schaumburg-Lippe, die 1864 geborene älteste Tochter des Prinzen Wilhelm von Schaumburg-Lippe, des Oberhauptes der jüngeren bückeburgischen Linie, der die Herrschaft Ratiboritz bei Radosch in Böhmen gehört. Dort hat die Prinzessin Charlotte im Kreise zahlreicher Geschwister ihre Jugend in froher Ungebundenheit verlebt. Als sie sich mit dem Prinzen Wilhelm von Württemberg vermählte, stand sie im 22. Lebensjahre und strahlte in Schönheit und Gesundheit.

Der damalige Prinz Wilhelm hat seine Wahl, wiewohl die Ehe kinderlos geblieben ist, nicht zu bereuen gehabt. Seine Gemahlin ist ihm von Anfang an und erst recht nach seiner Thronbesteigung im Jahre 1891 eine treue und verständnisvolle Gefährtin gewesen.

Jetzt feiert das fürstliche Paar seine Silberhochzeit. Es sollte nach dem schlichten Sinn des Königs kein Aufhebens davon gemacht werden. Es sollte eine stille, einfache Familienfeier sein, nicht mehr. Aber es ist nun doch mehr geworden. Es ist ein Fest geworden, das vom ganzen Schwabenlande

und vom ganzen Schwabenvolke mitgefeiert wird. Die Bevölkerung hat es sich nicht nehmen lassen wollen, an diesem Tage dem König und seiner Gemahlin ihre Anhänglichkeit, Verehrung und Dankbarkeit in einer großen Kundgebung zum Ausdruck zu bringen. König Wilhelm mußte es geschehen lassen, und er hat dann darüber wohl eine Herzensfreude empfunden, daß er so ganz eins ist mit seinem Volke. Man kann es ruhig sagen: unter den deutschen Bundesfürsten ist keiner, dem im Volke mehr Vertrauen und Anhänglichkeit entgegengebracht wird, als unserem König. Wie Oberherzog im Baire, Württembergs geliebter Herr, kann auch König Wilhelm II. sein Haupt lächelnd legen, jedem Unierten in Schoß. Und er hat sich dieses Vertrauen, diese Liebe und treue Anhänglichkeit erworben, er hat sie sich verdient.

Die fürstliche Geburt tut es in unseren Tagen nicht mehr allein, und auch nicht allein der Glanz der Krone. Viele haben sich der Monarchie entfremdet, andere sind Vernunftmonarchisten. Unsere demokratische Zeit ist für Königsmythos und Gottesgnadentum nicht mehr empfänglich. Auch für den, dem der Zufall der Geburt eine Krone auf das Haupt setzt, gilt: „Erwerb es, um es zu besitzen.“ Er muß sich der hohen Stellung durch sein Tun und Lassen, durch seine ganze Persönlichkeit würdig erweisen, wenn er Verehrung und Anhänglichkeit und Dankbarkeit finden will. Das ist, bewußt oder unbewußt, für unseren König immer die Richtschnur gewesen, und das hat ihn dem Herzen des Volkes teuer gemacht. Seine rein menschlichen Eigenschaften schon haben ihn dem Volke nahegebracht, sein einfaches natürliches Wesen, seine Menschenfreundlichkeit und Barmherzigkeit, seine warme Teilnahme an allem, was sich im Volke regt. Und die Art und Weise, wie er sein königliches Amt ausübt, ist musterhaft. Wenn man die 20 Jahre seiner Regierung überblickt, so findet man kaum irgend eine Staatshandlung des Königs, die Einwänden begegnen würde. Der König ist ein streng konstitutioneller

Monarch und steht hoch über allen Parteien und Parteileitungen, aber er übt nichtsdestoweniger den Einfluß und die Macht, die ihm seine Stellung verleiht, und er darf einen großen Teil des Verdienstes für die bedeutenden Handlungen, die sich in Württemberg unter seiner Regierung auf allen Gebieten vollzogen haben, für sich in Anspruch nehmen. Er ist ein konstitutioneller König, aber er ist kein Schattenkönig. Er gibt wieder ein Beispiel dafür, daß ein konstitutionelles Regime dem Glanz der Krone und ihrer Geltung keinen Eintrag zu tun braucht. Als er die Regierung antrat, waren die Verhältnisse in Württemberg nicht eben erfreulich; gewaltig sind die Unterschiede, die sich bei einem Vergleich mit jener Zeit aufdrängen. Württemberg kann sich heute in seinen inneren Einrichtungen und in seinem inneren Leben unter den deutschen Bundesstaaten sehen lassen!

Die Königin Charlotte hat den Bestrebungen ihres Gemahls überall Verständnis entgegengebracht und sie, so weit es möglich war, eifrig unterstützt. Das gilt besonders von den Künsten und den Wissenschaften, denen König Wilhelm seine besondere Aufmerksamkeit und Förderung zugewandt hat, und es gilt nicht minder von allen gemeinnützigen und humanitären Unternehmungen, deren sich die Königin stets mit Interesse und mit warmem Herzen angenommen hat. Die Königin hat sich sehr rasch in die Verhältnisse und Besonderheiten des Landes hineingefunden und ist darin heimisch geworden. Das mag wenig erscheinen, ist aber viel. Es fehlt nicht an Fürstinnen, die dem Lande und Volke, dem sie durch ihre Vermählung nahegekommen sind, zeitlebens innerlich fremd bleiben. Die Königin Charlotte aber ist eine gute Württembergerin geworden, und das wollen wir ihr an diesem Tage besonders danken.

Ein Wunsch ist heute im ganzen Schwabenvolke lebendig, daß es dem Königspaar vergönnt sein möge, noch viele Jahre miteinander und mit dem Volke zu leben wie bisher. Glück und Heil!

Tagespolitik.

Der Frage der Zusammenlegung von 21 Oberämtern scheint das Ministerium des Innern sehr skeptisch gegenüberzustehen. In der Denkschrift über Staatsbetriebsvereinfachung wird nämlich zum Schluß der Enquete gesagt: „Wenn als finanziell in das Gewicht fallende Änderungen vorwiegend nur die einschneidenden und ohne harte Eingriffe in geschichtlich gewordene Zustände nicht durchzuführenden Maßnahmen der Aufhebung der Kreisregierungen und der Zusammenlegung von Oberämtern vorgeschlagen werden können, so hängt dies damit zusammen, daß die innere Verwaltung in Württemberg schon bisher keineswegs zu teuer arbeitet, vielmehr bei der Einrichtung u. Fortbildung der Behörden und ihres Geschäftsbetriebs den Forderungen der Zweckmäßigkeit, Einfachheit u. Sparsamkeit stets weitgehend Rechnung getragen hat.“ Und in einer vergleichenden Uebersicht wird nachgewiesen, daß Württemberg an Personal und Kostenaufwand für die innere Verwaltung nur 568 Beamte und 1 986 655 Mark Kosten hat, während das kleinere Baden 671 Beamte zählt und dafür 2 951 237 Mark ausgibt. Auch die übrigen Uebersichten über die Geschäftsaufgaben der Kreisregierungen sind so detailliert und so wohlwollend für Beibehaltung der vier Mittelstellen abgefaßt, daß auch hier die Tendenz nach Beibehaltung des historischen Gewordenen herauskommt.

Für seine Reichstagsrede wurde dem deutschen Reichskanzler der Dank einer Londoner Gelehrtenvereinigung zur sozialen Aufbesserung der Lage der unteren Stände zuteil. Die Vereinigung dankt dem Kanzler für die Worte, wonach kein unüberwindliches Hindernis für ein Schiedsgericht zwischen zwei Nationen und kein ernsthafter Grund

zu gegenseitigen Angriffen bestehe. Sie spricht die Hoffnung aus, daß Deutschland und England sich in solcher Lage befinden, und fordert den Reichskanzler auf, als Friedensfreund alles zu tun, um eine möglichst enge Verbindung beider Staaten herbeizuführen. — Der englische Generalissimus Lord Roberts nahm die Kanzlerrede dagegen zum Anlaß, eine erhebliche Verstärkung des Landheeres und die allgemeine Wehrpflicht im Oberhause zu fordern. Sein Antrag wurde von den Lords angenommen. Aussicht auf Verwirklichung hat er nicht, da ihn sowohl die Regierung wie das Unterhaus ablehnen. — Die „Liga für allgemeine Wehrpflicht“, die hinter dem Lord steht, verlangt, daß jeder waffenfähige junge Engländer sich einer vierjährigen Übungszeit unterziehe. Lord Roberts aber legte in seiner Rede besonderen Nachdruck darauf, daß eine französische Armee von 150 000 Mann, die eine vier-einhalbmonatliche Übungszeit hinter sich hatte, von einer allerdings sehr erprobten deutschen Armee von 35 000 Mann vernichtet würde.

Die Kommission des Reichstags für die Reichsversicherungsordnung hat ihre Beratungen kürzlich beendet, jetzt wird der offizielle Bericht zusammengestellt, und in etwa vier Wochen beginnt die Beratung im Plenum des Reichstags. Wie die Sache dann ausgehen wird, läßt sich heute umso weniger sagen, als gerade diejenigen, die dem Reformwerk ein besonderes sachliches Interesse entgegenbringen, wichtigen Beschlüssen der Kommission durchaus ablehnend gegenüberstehen müssen und, wenn diese Punkte nicht noch geändert werden, vor eine sehr schwere Entscheidung gestellt sind. Die geplante Reform würde innerhalb bis 6 Millionen Menschen neu in die Versicherung einbeziehen.

Der sozialdemokratische Schriftsteller und frühere Reichstagsabgeordnete Schippel wendet sich gegen die Hamburger Behauptung Bebel's: „Die Millionen Stimmen und 50 Mandate sind mir lieber als drei Millionen Stimmen und 100 Mandate.“ Die Inkonsequenz dieser von altersher eingewurzelten Parteianschauung, so sagt Schippel, liegt darin, daß die Sozialdemokratie beim besten Willen schon seit langen Jahren nicht mehr imstande gewesen ist, die ganze Wahlbewegung tatsächlich auf das Endziel der neuen Gesellschaftsordnung einzustellen, daß also die für sie gezählten Stimmen in Wirklichkeit nicht allzuviel mit einer Zustimmung zur sozialistischen Wirtschaftsumgestaltung zu tun haben, sondern lediglich eine wachsende Unzufriedenheit mit Steuer-, Militärlasten usw. bekunden. Schippel gibt damit zu, daß ein hoher Prozentsatz der sozialdemokratischen Wähler lediglich aus den sogenannten Mitläufern besteht.

In der italienischen Deputiertenkammer legte der Ministerpräsident sein Programm dar. Zunächst über die innere Politik, um dann auf die auswärtige Politik überzugehen. Die Leitung unserer auswärtigen Politik, erklärte Giolitti, wird den traditionellen Weg einschlagen, den absoluter Bündnistreue und der größten Herzlichkeit in der Freundschaft mit allen Mächten. Sie wird dauernd an der Aufrechterhaltung des Friedens mitarbeiten so-

wie an der eiferfüchtigen Wahrung unserer Interessen und der Würde der Nation. Die militärische Politik ist der auswärtigen Politik beigeordnet. Armee und Marine sind daher die hauptsächlichsten Garantien des Friedens.

Eine Leibgarde für den Präsidenten der Republik Frankreich ist geplant. Kriegsminister Berthelet ist auf den Einfall gekommen, die berühmten Hundertgarden, die die glänzendste Zierde der Napoleonischen Hofhaltung bildeten, wiederherzustellen. Die stattlichsten hundert Leute der Pariser reitenden Garde sollen ausgewählt und, in eine besonders glänzende Uniform gekleidet, als ständige Leibwache des Präsidenten verwendet werden. Ihn auf seinen amtlichen Reisen, Ausflügen und Besuchen begleiten, seinen Wagen einrahmen, bei seinen Festen und Empfängen auf der Treppe des Elysee-Palastes aufgestellt werden usw. Es ist interessant, daß gerade ein Radikal-Sozialist derartige Vorliebe für höchsten Brunk an den Tag legt.

Tandesnachrichten.

Stuttgart, 7. April.

* Anlässlich der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin treten morgen Samstag, den 8. April, folgende **Einsparungen im Postdienst ein**: 1. Der Posthalter ist von 7—12 Uhr vorm. und von 5—7 Uhr nachm. geöffnet; 2. die Briefkastenleerung um 2.15, sowie 3. der Bestellgang um 3 Uhr fällt aus.

* **Posteinführungsscheine als Kassenbelege.** Das Justizministerium hat die Allgemeine Kassenverfügung der Oberrechnungskammer betreffend Benützung der Posteinlieferungsscheine als Belege für geleistete Zahlungen auch auf die gerichtlichen Kassenstellen ausgedehnt. Hiernach genügen für Zahlungen aller Art, die im Postanweisungs- oder im Postcheck- und Postüberweisungsverkehr geleistet werden, die Posteinlieferungsscheine bei Beträgen bis zu 800 Mark einschließlich als gültige Rechnungsbelege, falls die Empfänger und die ihnen überwiesenen Beträge darin vorgetragen sind.

* **Elektromotor oder Benzinmotor?** Ueber die Streitfrage, ob elektrischer Strom oder ein Benzinmotor für den Landwirt vorzuziehen sei, schreibt Dr. Holsbach im Wochenblatt für Landwirtschaft: „Je kleiner die Betriebe, d. h. je kürzer die Benützungszeit, je kleiner die erforderlichen Kräfte, je größer die Schwankungen im Kraftbetrieb, je häufiger die Betriebspausen, je unkundiger das Bedienungspersonal und je feuergefährlicher die Umgebung, desto mehr kommen die Vorzüge des Elektromotors zur Geltung. Betriebe bis zu 100 Morgen werden in Württemberg bei günstigen allgemeinen Anschlussbedingungen keine Veranlassung haben, nach einer anderen Betriebsmaschine zu greifen; auch weit darüber hinaus wird man dem Elektromotor gewöhnlich den Vorzug geben. Aber über 100 Morgen mit zunehmender Größe, wird bei größeren Kräften, längerer Betriebsdauer, gleichmäßiger Belastung eventuell ein Benzinmotor oder sonst eine Kraftmaschine immerhin in Frage kommen können, denn an sich sind unsere modernen Verbrennungsmotoren als Kraftmaschinen für die Landwirtschaft durchaus geeignet und die Sache liegt

leineswegs so, daß wir auf die Elektrizität einfach angewiesen wären. Die Rechnung und sachmännische Beurteilung werden bei der Auswahl von Fall zu Fall zu entscheiden haben.“

* **Freudenstadt, 7. April.** Die Blumentage im Bezirk Freudenstadt brachten insgesamt einen Erlös von 5850 Mark.

|| **Horb, 6. März.** Gestern fand hier im gutbesetzten Lindenhoffaale eine Versammlung statt, einberufen von der Firma Carl Franke in Bremen zur Aufklärung über die Errichtung einer Gasanstalt. Der Redner suchte mit erläuternden und anschaulichen Experimenten Freunde und Gönner der Sache zu gewinnen, was ihm auch vielfach gelang, zumal da die Firma, wenn die Genehmigung und Berechtigung der Einwohnerschaft erfolgt, das Werk auf eigene Rechnung erstellen würde. Der Inhaber des hiesigen Elektrizitätswerkes ließ durch einen Ingenieur aus Stuttgart die Gegenstände klarlegen. Man ist auf den Ausgang der Angelegenheit sehr gespannt.

|| **Stuttgart, 6. April.** An der Huldigungsfahrt des Grafen Zeppelin mit dem Luftschiff Deutschland über dem N. Schloß ist zunächst noch festgehalten. Nach den Beobachtungen der Friedrichshafener Drachenschen ist für morgen günstiges Wetter zu erwarten.

|| **Stuttgart, 6. April.** Anlässlich der silbernen Hochzeit flaggen sämtliche militärischen Gebäude am 7. und 8. April. Am Tage der silbernen Hochzeit stellt das Dragonerregiment König den Doppelposten vor dem Wilhelmshof. Vormittags 8 Uhr werden 101 Ehrenschüsse durch eine Batterie der 2. Abteilung des Feldart.-Reg. König Karl 13, die im Schloßgarten Aufstellung nimmt, abgefeuert. Um 9 Uhr vormittags wird dem Königspaar ein Ständchen durch die vereinigten Musikkorps der Regimenter 119, 125 und Dragonerregiment 26 im Hof des Wilhelmshofes unter Leitung des Musikdirektors Stoy darg-bracht.

|| **Stuttgart, 6. April.** Die Dekoration des Königsbaues war heute gegen Abend nahezu vollendet. Die großen Säulen am Schloßplatz erhielten grüne Guirlandes. An dem vorjpringenden Giebel wurden die verschlungenen Buchstaben W G zu Beleuchtungszwecken angebracht. Auch im Königin Olga-Bau wurde emsig gearbeitet. Er erhielt eine prächtige Einrichtung zur Illumination. Auf dem Balkon des Kronprinzenpalais wurden große Lorberbäume aufgestellt. Sie umgeben die Wappen von Württemberg und Schaumburg-Lippe mit den Hausfarben. Weiterhin hinauf die Königstraße regten sich den Tag über, trotz des schlechter Wetters hunderte von emsigen Händen, um die Hauptgeschäftsstraße der Stadt mit einem würdigen Schmuck zu versehen, der seinen Höhepunkt an einigen der neueren Bauten erreichen dürfte.

|| **Stuttgart, 6. April.** (A. Hoftheater.) Die Festvorstellung zur Feier der silbernen Hochzeit der Kgl. Majestäten am Freitag den 7. April („Ein Sommernachtsstraum“ 5. Akt, und „Die Meistersinger“ 3. Akt) beginnt erst um 8 Uhr. Das Foyer ist an diesem Abend für das Publikum nicht geöffnet.

* **Stuttgart, 6. April.** Mit Schreiben des k. Staatsministerium vom 4. April ist dem Präsidium der Zweiten Kammer der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer (Lehrergesetz) zugegangen.

Unsere Besichtigungsreise nach Westpreußen und Posen.

Von R. M. in G.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die beiden großen Güter Boguschan (461 Hektar groß) und Ubelig Dombrowken (308 Hektar groß) liegen rechts und links der Bahnlinie. Früher waren es große Privatgüter, die vom preussischen Staate aufgekauft und nun in kleine Stücke von 50—100 Morgen verteilt wurden. Bis zur Uebernahme der einzelnen Teile durch die Ansiedler wird das ganze Gut durch einen staatlichen Verwalter betrieben. Die Vergebung der Ansiedlerstellen erfolgt im allgemeinen zu Eigentum gegen Rente, ausnahmsweise auch zu Pacht mit Aussicht auf späteren Eigentumserwerb. Die jährliche Rente ist nichts anderes, als die 3prozentige Verzinsung der Hypothek, die anstelle der Bezahlung von Grund und Boden tritt. In der Verzinsung ist die Tilgung nicht enthalten. Es steht dem Eigentümer jedoch jederzeit frei, den zu verrentenden Bodenwerter bis auf ein Zehntel Prozent (das ohne Zustimmung des Staates nicht ablösbar ist) in Teilbeträgen an den Staat abzugeben und so die Rente abzulösen. Das zu tun ist aber noch keinem der nach Tausenden zählenden Ansiedler, die schon in Westpreußen und Posen sind, eingefallen; denn wer Geld übrig hat, will es besser zu verwenden, indem er es zu teinhalb bis 5 Prozent ausleiht und die teinhalb bis 2 Prozent einträgt. Diese

Schuld drückt ja auch nicht; denn der preussische Staat darf die Hypothek nicht vor 50 Jahren kündigen, und wenn er dann kündigt, so handelt es sich um kleinere Beträge, die der Käufer zahlen kann. Zudem hat der Staat dann nur noch drei Viertel der Schuld anzusprechen, während der Ansiedler bei freiwilliger Ablösung die ganze Summe zu begahlen hat. Das gekaufte Land wird freies Eigentum des Ansiedlers. Es wird ihm ausdrücklich im Grundbuche zugeschrieben. Das Vermögen erbt in der Familie fort. Der Ansiedler darf es auch mit Genehmigung der Ansiedlungskommission an jeden einwandfreien Deutschen weiter verkaufen. Nur, wenn der Ansiedler an einen Nichtdeutschen verkaufen will, hat der Staat das Recht, die Stelle gegen Entschädigung zurückzukaufen. Denn die ganze Ansiedlung hat den Zweck, das Land mit deutschen Bauern und Arbeitern zu besiedeln. Außerdem werden den Ansiedlern eine ganze Anzahl Vergünstigungen gewährt. Ich nenne nur: 1—3 Freijahre; unentgeltliche Fahrten; Bausteine und Bauholz zu billigem Selbstkostenpreis; je nachdem ein Ergänzungsdarlehen zu billigem Zins gegen alljährliche Tilgung; Reise- und Umzugskostenbeihilfe; nach Bedürfnis und Möglichkeit Unterkunft bis zur Fertigstellung der Gebäude. Wer noch Genaueres über die Bedingungen erfahren will, schreibt an die Kgl. Ansiedlungskommission in Posen und bitte um Auskunft, die er von dort jederzeit kostenlos erhält. Außer diesen staatlichen Gütern gibt es noch viele andere, die aber vielfach von Güterzerstörern verkauft werden, welche den landfremden Ansiedler nach Vermögen ausbeuten. Vor solchen kann nicht ge-

nug gewarnt werden. Sie sind es oft auch, die denen, die sich dort ansiedeln wollen, so eifrig davon abreden. — Nach der 2stündigen Besichtigungs-fahrt schmeckte allen der Kaffee vorzüglich. Dann begannen die Verhandlungen wegen Uebernahme von Stellen, und bald waren einige Verträge geschlossen. Es hätte sich sicher noch Mancher ein Gut ausgesucht, wenn es dort nicht fast nur große Stellen von ca. 100 Morgen gewesen wären, zu denen je ein Vermögen von 10—15 000 Mark nachgewiesen werden mußte; denn soviel ist zur Erstellung der Gebäude und zur Anschaffung von Vieh und Wirtschaftsgütern nötig und muß auf der Posenischen Landesgenossenschaftsbank in Posen hinterlegt werden, wo es mit 3 Prozent verzinst und nur gegen Anweisung der staatlichen Gutsverwaltung nach Bedarf zur Bauerei ausbezahlt wird. Nach Erledigung dieser Geschäfte folgte ein kräftiges Nachessen, an das sich ein gemächliches Beisammensein bei Bier und Zigarre angeschlossen. Dabei erhob sich der Herr Oberverwalter (von Adl. Dombrowken), brachte einen Toast auf den Kaiser aus, betonte in seiner Ansprache die nationale Aufgabe der Ansiedler, die dieses Gebiet echt deutsch machen sollten; stellte die wirtschaftlichen Gegensätze von Südwest- und Nordostdeutschland in Beziehung zu einander und stellte fest, daß auch wir die Verhältnisse zum Fortkommen in Westpreußen und Posen für günstiger hielten, als bei uns daheim. Er schloß mit dem Wunsche, daß noch viele Württemberger sich aufmachen möchten, in Westpreußen und Posen eine neue Heimat zu finden, ihnen selbst und ihrem großen deutschen Vaterlande zu Ruh und Ehr. — Hat

* **Stuttgart, 6. April.** Das Ministerium des Innern hat im Hinblick auf die große Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im deutschen Reich die Veranstaltung von Hund- und Geflügelausstellungen im ganzen Lande bis auf weiteres verboten.

* **Stuttgart, 6. April.** Heute, Donnerstag, ist Stuttgart völlig winterlich eingeschneit. In den Straßen, die den Winter über so wenig Schnee gesehen haben, liegt er heute trocken und dauerhaft, und das Schneetreiben dauert den ganzen Vormittag fort.

* **Zuffenhausen, 6. April.** Gestern vormittag stürzte ein Dienstmädchen auf einer Treppe und stieß im Fallen mit dem rechten Arme die Scheibe einer Glasstüre ein. Sie durchschnitt sich dabei die Pulsader und konnte nur durch rasches Unterbinden des Armes vor dem Verbluten geschützt werden.

|| **Heilbronn, 6. April.** Im Alter von 60 Jahren hat in vergangener Nacht der Fabrikant Rich. Schäußelen durch Erschießen seinem Leben ein Ende gemacht. Rich. Schäußelen war jahrzehntelang der rech. Leiter und Mitinhaber der weltberühmten Schäußelenschen Papierfabrik. Ein Nervenleiden hat ihn vor zwei Jahren zum Austritt aus der Firma veranlaßt, trotzdem er mehrfach in einer Heilanstalt war, fand er keine Besserung und hat nunmehr seinem Leben selbst ein Ziel gesetzt.

* **Tettmang, 6. April.** In Kräherach ist das Bohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Eichele in der gestrigen Nacht abgebrannt.

|| **Vöhringen, 6. April.** Als der Küfer Johann Müller ein Faß auspähen wollte, explodierte dieses. Durch das siedende Harz wurde Müller so schwer verbrannt, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag.

* **Vom Bodensee, 5. April.** Der 20jährige Maschinenbauer Karl Bopp von Vöhringen wurde, als er in einem Gasthaus in Lindau, wo er eine Stellung antreten sollte, seinen Namen in das Fremdenbuch einschrieb, von einem Herzschlag getroffen, sodaß er sofort tot war.

|| **Friedrichshafen, 6. April.** Die Windmessungen haben, obwohl heute nachmittag 5 Uhr über den See noch kräftige Böen von 8 Meter in der Sekunde setzten, zunehmende Abflauung des Windes ergeben. Bei 700 Meter Höhe war die Windstärke bis auf 2 Meter in der Sekunde heruntergegangen. Man erhofft auf Grund dieser Tatsache, daß die Atmosphäre sich über Nacht weiter beruhigen und daß der beabsichtigte Huldigungsflug der Deutschland möglich wird. Keinenfalls aber wird das Luftschiff vor 8 Uhr aufsteigen und unter seinen Umständen ist beabsichtigt, vor halb 1 Uhr mittags über Stuttgart anzulangen, selbst für den Fall, daß eine günstige Windrichtung die Fahrt beschleunigen sollte, wird das Luftschiff so gesteuert werden, daß es erst in der Mittagsstunde Stuttgart erreicht.

Aus dem Reiche.

|| **Heddingen, 6. April.** In Steinhofen sollte gestern ein Urteil in einer Zivilprozesssache durch den Gerichtsvollzieher vollstreckt werden. Der Beamte kam in Begleitung von drei Gendarmen und sechs starken Männern, da die unterlegene Partei schon einmal nach vollzogener Vollstreckung durch den Gerichtsvollzieher den alten Zustand wiederhergestellt hatte. Diesmal waren auch noch drei Gerichtsbeamte zugezogen und der Erste Staatsanwalt und der Obmann waren ebenfalls zur Vollziehung des Urteils erschienen. Allein es wurde ihnen wiederum ein solcher Widerstand entgegengekehrt, daß die Zuziehung von Militär der Burg Hohenzollern erwogen wurde. Die Beteiligten, mehrere Brüder, dürfte die Geschichte teuer zu stehen kommen.

|| **Von der badischen Grenze, 6. April.** Eine fette Pleite. Ueber den Konkurs Neuburger in Pforzheim wird berichtet: Die Passiven sind jetzt mit 1.092.485 Mark festgesetzt. Die Aktiven bestehen fast nur aus überseeischen Warenlagern in

sich nun auch keiner erhoben, die wahren Worte dankend zu erwidern, so hat doch wohl jeder bei sich gedacht: Laßt mich nur erst ein passendes Plätzchen finden, dann soll's an mir nicht fehlen! Und als wir am andern Morgen dreiviertel 7 Uhr Boguschau verließen, war keiner unter uns, der nicht rühmend der aufrichtig freundlichen Aufnahme in Boguschau gedacht hätte. Und nun an dieser Stelle sei Herrn Oberverwalter in Adl. Dombrowlen, Herrn Verwalter und Herrn Fischer in Boguschau öffentlich unser Aller Dank gesagt für alle Freundlichkeit und Mühe, die sie mit uns hatten. Hätte man sich überall unser so ohne alle hochmütige Geringschätzung angenommen, so wäre wohl kaum einer ohne Kaufvertrag heimgekommen.

Schluß folgt.

Buenos-Aires und Mexiko. Wie es heißt, ist der frühere Vorsteher der Filiale Mexiko verschwunden, nachdem er einen großen Posten Ware versteht hat. Sein Nachfolger hat sich das Leben genommen. Ebenso sind in Buenos Aires Waren versteht, sodaß es vorerst nicht möglich ist, die Ware nach Pforzheim zu schaffen.

* **Vom badischen Schwarzwald, 6. April.** Auf dem Feldberg kann jetzt wieder Wintersport in vollem Umfange betrieben werden. Das neueste Wintersportbulletin lautet: Schneehöhe 70 Zentimeter, Neuschnee-10 Zentimeter, Skibahn gut, Schneefall, 8 Grad kalt.

* **Halle a. S., 6. April.** Der 13jährige Oberrealschüler Kuhn erhängte sich, weil er nicht verzeht worden war.

* **Witten (Ruhr), 6. April.** Hier erschöß sich ein zwölfjähriger Schüler, weil er wegen Unfleißes von seinem Lehrer gestraft worden war.

Ausländisches.

|| **Wien, 6. April.** Der Kaiser empfing heute eine Abordnung der Protestanten zur Ueberreichung der Erinnerungsmedaille aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens des Protestantentum, wobei er die Protestanten versicherte, daß er ihrer Kirche wie bisher so auch fernerhin seine Fürsorge angehehen lassen werde.

* **Paris, 6. April.** Aus Tourcoing wird über wunderliche Abenteuer eines angeblichen deutschen Offiziers berichtet, der sich für die Fremdenlegion hatte einschreiben lassen. Auf dem dortigen Polizeibureau erschien ein sehr eleganter Mann, der nur sehr schlecht französisch sprach, und erklärte, er sei ein Leutnant vom 99. Infanterieregiment in Zabern. Er nannte sich Leopold Wilhelm Hannibal und sei 24 Jahre alt. Sein gesamtes Vermögen habe er beim Pferderennen verloren, und er habe Schulden gemacht, die Klagen gegen ihn zur Folge gehabt hätten. Darauf sei er zur Disposition gestellt worden und zu seiner Familie nach Düsseldorf zurückgekehrt ohne jede Existenzmittel. Vor einigen Tagen sei er nach Antwerpen gereist, und von dort, ohne einen Pfennig in der Tasche, zu Fuß nach Frankreich gewandert, um sich in Tourcoing für die Fremdenlegion einschreiben zu lassen. (Die Rangliste verzeichnet in der Tat einen Leutnant Hannibal vom 2. oberheiniischen Infanterieregiment Nr. 99.)

|| **Konstantinopel, 6. April.** Wie einige Blätter erfahren, hat Montenegro die Großmächte in einem Memorandum ersucht, bei der Porte wegen einer Regelung der Frage der Auswanderung einer allgemeinen Amnestie und einer milden Anwendung der Verfassungsgeetze anzuregen. Schließlich versichert die montenegrinische Regierung, daß Montenegro seine freundschaftlichen Beziehungen zu der Türkei aufrechterhalten werde.

* **Konstantinopel, 6. April.** Die Leiche Schlichtings wurde heute früh an Bord des Dampfers „Samos“ der deutschen Lavantelinie nach Deutschland übergeführt.

* **Konstantinopel, 5. April.** In dem Vororte Kadikoi sind durch einen Brand 60 Häuser eingestürzt worden.

* **Cetinje, 6. April.** Seit drei Uhr früh kämpften die Truppen gegen die Rebellen bei Branja. Gegen acht Uhr wurde auch oberhalb Dinofski gekämpft.

* **Newyork, 5. April.** Die Beerdigung der sieben nicht identifizierten Opfer der Brandkatastrophe gestaltete sich zu einer gewaltigen Kundgebung der Arbeiterbevölkerung. Hundert Arbeiterunions hatten ihre Mitglieder mittags aus den Fabriken abgerufen, sodaß im Kleiderfabrikationsbezirk kein Rad in Bewegung war. Der Trauerzug, dessen Teilnehmer verschiedenlich auf 70.000 bis 100.000 geschätzt wurden, bewegte sich in zwei Abteilungen, eine von der oberen, die andere von der unteren Stadt nach dem Washington Square. Stundenlang standen die schweigenden Massen, die auf den Zug warteten, im strömenden Regen. Erschütternde Szenen spielten sich ab, als der Zug in die Nähe der Unglücksstätte kam. Viele aus dem Brand Gerechtete hatten hysterische Anfälle, sodaß die Hilfe der Ambulanzärzte nötig war. Nach der Vereinigung bewegte sich der gemeinsame Zug die fünfte Avenue aufwärts; dann löste er sich auf.

Das deutsche Kronprinzenpaar in Rom.

|| **Rom, 6. April.** Der König, der Kronprinz und die Kronprinzessin begaben sich heute nachmittag nach dem Forum Romanum, wo sie von dem Direktor der Ausgrabungen, Boni, begrüßt wurden. Der König und seine hohen Gäste besichtigten die Basilica Julia und andere Bauwerke. Prof. Boni geleitete die hohen Herrschaften zur Basilica Emilia, wo gegenwärtig sehr interessante Ausgrabungen stattfinden, die ein Licht auf die Wirkungen des Erdbebens von 526 werfen. Der Kronprinz erinnerte daran, daß er das Forum bereits

mit seinem Vater einmal besucht habe und beglückwünschte Prof. Boni zu den wunderbaren Ergebnissen der Ausgrabungen. Unter den zahlreichen Besuchern des Forums befand sich auch eine Anzahl Deutscher, die das kronprinzliche Paar mit begeistertsten Hochrufen begrüßten. Der König und seine hohen Gäste gingen sodann die sacra via entlang und verließen das Forum durch den Titusbogen. Hier verabschiedete sich das kronprinzliche Paar vom König, der in das Quirinal zurückkehrte. Hierauf begaben sich die kaiserlichen Hoheiten in die Internationale Kunstausstellung. Das Kronprinzenpaar begab sich zunächst in die deutsche Abteilung und darauf in die italienische Abteilung. Vor der Rückfahrt beglückwünschten der Kronprinz und die Kronprinzessin den Grafen San Martino lebhaft zu dem glänzenden Erfolg der Ausstellung. Der Präsident überreichte der Kronprinzessin ein Bukett roter und weißer Rosen mit Schleifen in den deutschen und italienischen Farben. Das Publikum bereitere den hohen Gästen lebhafteste Ovationen.

Allerlei.

* Der Obertertianer Guder, der sich, weil er nicht verzeht worden war, in der elterlichen Wohnung erhängte, ist der Sohn des Direktors der Zulfabrik in Ratibor. Sein Klassenkamerad Janekki, Sohn eines Brauereibuchhalters, erschöß sich im Klassenzimmer selbst.

§ **Gute Antwort.** Don Ray Gomez de Silva, der spanische Gesandte am Hofe Heinrichs IV. von Frankreich, wurde von diesem selbst im Garten von Fontainebleau umhergeführt. Der König zeigte ihm vorzügliches Wohl; der Gesandte zuckte die Achseln. „Im Escorial“, sagte er, „ziehen wir Kohlpflanzen, in deren Schatten eine Kompagnie Reiter ausruhen kann.“ — „Ja, ja“, versetzte Heinrich, „die Natur bringt Wunderbares hervor. Mit solchen Kohlständen können wir nicht aufwarten; aber ich habe den Befehl gegeben, einen Topf herzustellen, der so hoch wie der Notre-Dame von Paris ist.“ — Der Gesandte fragte betroffen: „Und wozu?“ — „Um Euren Kohl darin kochen zu lassen“, lautete die Antwort Heinrichs IV.

Zur silbernen Hochzeit des Königspaares.

Des nahen Frühlings holde Blütenpracht
Ruht träumend noch in strenger Knospenhülle,
Und doch erkand dem Lande über Nacht
Ein Kellenflor in farbenreicher Fülle.

Der Treue Blume bringt dem Königspaar
Des Volkes Dank für nimmerwüdes Walten,
Furchtlos und treu sahn wir ja immerdar
Bei ernstem Werk die hohen Huldgestalten.

Wir schau'n im Geiste heut' ein Erntefeld;
Uns war die Frucht, die reifte, zum Gewinn,
Den Ader hat das Königspaar bestellt,
Wir dankens seinem edlen Herrscherfinne.

Der König, weise, mild, gerecht gefinnt,
Hält unsres Volks Geschick in sichern Händen,
Sein treu Gemahl, hochherzig und gelind
Ermattet nimmer Huld und Trost zu spenden.

Drum Treu um Treue! Unser Dank soll heut'
Zum Thron empor als Loderflamme steigen,
Dell klingen soll er wie ein Festgeldaut
Und von des Volkes steter Liebe zeugen.

Preis dem, der bisher mit allmächt'ger Hand
Das Königshaus und Schwabens Volk geleitet
Er halt auch künftig über Fürst und Land
Die milden Segenshände ausgebreitet!

Vorausichtiges Wetter

am Samstag, den 8. April: Zuweilen Aufheiterung, mäßig kalt, kein ernstlicher Niederschlag.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig.
Druck u. Verlag der W. Kletter'schen Buchdruckerei, L. Paul, Altensteig.

Gesundheit — durch seine Bekömmlichkeit
Genuss — durch seinen Wohlgeschmack
Ersparnis — durch seine Billigkeit
bringt Ihnen

„Kathreiners Malzkaffee“.

Der Gehalt macht's!

Latein- und Realschule Altensteig.

Die mündliche Prüfung

findet am **Mittwoch den 12. April 1911**
vormittags von 9 Uhr an statt (mit der Vorklasse beginnend).
Hierauf werden die Angehörigen der Schüler und Schülerinnen,
sowie Freunde der Anstalt geziemend eingeladen.
Das neue Schuljahr
beginnt am **Dienstag, den 2. Mai 1911** vormittags 8 Uhr.
Vorsteheramt: Zimmer.

Gemeinde Hornberg
Oberamt Calw.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Aufbau eines Zwerchhauses auf das Schul- und Rathhaus sind nachstehende Bauarbeiten im Submissionswege zu vergeben:

Die Kosten betragen:

1) Mauerarbeit	250 M.
2) Zimmerarbeit	610 M.
3) Flaschnerarbeit	105 M.
4) Gipferarbeit	90 M.
5) Schreinerarbeit	360 M.
6) Glaserarbeit	55 M.
7) Schlosserarbeit	85 M.
8) Schmiedarbeit	15 M.
9) Anstricharbeit	155 M.
10) Tapezierarbeit (Handarbeit)	10 M.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathhaus in Hornberg zur Einsicht aufgelegt, und sind diesbezüglich in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedruckte Offerte bis **Dienstag, den 11. April** vormittags 11 Uhr ebendort einzureichen.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 8 Tagen.

Hornberg, den 5. April 1911.

Der Gemeinderat.

Altensteig.

Heilbronner Moststoff

in Paketen

Breisgauer Mostansatz

in Gläsern

billigst bei

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Hochzeits-Karten

die

fertigt rasch und billig
W. Rieker'sche Buchdruckerei



Schwarzwald-
Berein
Bezirksverein
Altensteig.

Tagestour

am **Palm-Sonntag, den 9. April**
nach **Teinach, Javelstein, Calw.**

Ab 7.07 Uhr Vorm. per Bahn
nach **Bernau**; von dort zu Fuß.
Rückfahrt ab Calw 6.20 Uhr, Alten-
steig an 1/10 Uhr.

Die Mitglieder mit ihren Ange-
hörigen werden zu zahlreicher Be-
teiligung freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Altensteig.

Samstag und Sonntag

Bookbier

garantiert 4 Monate gelagert
hat im Ausschuss

W. Sägel, z. Deutschen Kaiser.

Halte dasselbe auch in Flaschen.

Altensteig.

Einem kräftigen

Jungen

nimmt unter günstigen Bedingungen
in die Lehre

Ludwig Brenner, Metzger
beim Waldhorn.

Pfalzgrafenweiler.

Ein ordentlicher

Junge

findet bis 1. Mai oder schon vorher
gute Lehrstelle und bekommt sofort
etwas Lohn bei

Chr. Buob
Brauerei zum Adler.

Schernbach.

Ein Waggon

la. amerik. Haber

trifft demnächst in Altensteig für
mich ein und sieht Aufträgen ent-
gegen

M. Schürle.

Pfalzgrafenweiler.

Pflanzenbutter

in Eimern à 5 kg M. 6.—
loose gemogen pr. Pfund 65 Pfg.
bei

Friedr. Jung.

Gestorbene.

Magold: **Ernstine Krauß**, geb.
Kaufer, 42 J.
Calw: **Hermann Hamann**, 16 J.

Glas- Porzellan- und Steingutwaren

als Bier-, Wein-, Vitör-Servicen, Kaffee-, Tee- u. Eier-Servicen.
Waschgarnituren, einzelne Lavoirs und Krüge, Schüsseln,
Platten, Tassen, Kannen, Tassen, Krüge, Flaschen,
Gläser, Schaalen und Dosen, Tortenplatten, Vasen, Jardinières,
Kampeln und Töpfe, sowie noch viele in dieses Fach gehörige
Artikel empfiehlt bei äußersten Preisen

Magold.

Jakob Lutz

Oster-Künstlerkarten

: hübsche Neuheiten :
in reichster Auswahl

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

L. Lutz, Altensteig.



VICTORIA RÄDER

sind unter günstigen Bedingungen und äußersten Preisen
zu haben bei

Karl Kern, Schlossermeister
Pfalzgrafenweiler.

NB. Sämtliche in mein Fach einschlagende Reparaturen
werden **prompt und billig** ausgeführt.

Prüfet alles und behaltet das Beste!



Bleyle's Knaben-Anzüge

Anerkannt bestes, in jeder Beziehung unübertroffenes Fabrikat.

Zu jeder Jahreszeit und jeder Witterung
die gesundeste u. vorteilhafteste Kleidung.

Beste, reinwollene Qualität! Garantiert waschechte, giftfreie Farben.
Tadelloser Sitz. Elegante, genau ausprobierte Formen.
Größte Dauerhaftigkeit!

Reparaturen werden von der Fabrik laut unsicht-
bar zum Selbstkostenpreis ausgeführt.

Friedrich Bässler, Altensteig.

Altensteig.

Schulbücher

sind zu beziehen durch die
W. Rieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.

Feinste süße blutgem.

Orangen

p. Stück 5, 6, 8 und 10 Pfg.
empfiehlt in frischer Sendung

G. Strobel.

Strickmaschinen

aller Systeme, mit M. 30-50 An-
zählg. Katal. grat. P. Ritsch, Döbeln.